

*Ja denn, zuurteilen wird ER seinem Volk, leidsein lässt er sichs seiner Knechte, denn er sieht:
Handkraft wich, Gehaltnes, Gelassnes – dahin!*

Dt 32,36

Bei Buber scheint die Verszählung ein wenig anders zu sein, aber für mich nicht genau erkennbar. Wie auch immer, der Vers scheint nicht so ganz zu passen. Sowohl bei Buber als in EÜ verheißen die Verse vorher und hinterher eher Übles, hier aber ist so etwas wie Trost. Bubers Substantive am Versende sind nicht recht verständlich, EÜ hat dort: „Jede Hand ist ermüdet, es gibt nur noch Unterdrückte und Hilflöse.“ Das ist so anders, dass es für mich erklärungsbedürftig wäre, aber da gibt es nichts. Auch Psalm 135, der den Vers in 14 zitiert, ergibt keinen Aufschluss. Gott ist also in der sonderbaren Position, sein Volk zu bestrafen und ihm doch Recht zu verschaffen. Allemal ist es ein Argument für sie, dass ihre Leute nicht mehr können, auch wenn „unterdrückt“ und „hilflös“ vielleicht zu starke Wörter sein mögen. Jedenfalls werden die Feinde des Volkes keinen Schutz finden, keinen „Fels“ oder Gott (Vers 37), denn nur Jahwe ist es, „der tötet und der lebendig macht“. Die Blutbilder sind nicht leicht zu ertragen, wahrscheinlich aber schon ernst zu nehmen. Es ist schließlich die reale Geschichte, in der Gott befreit. Das Deuteronomium ist über einen Zeitraum entstanden, in dem Israel/Juda kaum die Möglichkeit hatte, allzu blutrünstig aufzutreten, aber Pazifisten waren sie gewiss nicht. Das ist etwas, das wir heute zu lernen haben, wie gehen Strafe und Neuanfang zusammen. Mir steht es nicht zu, das für das heutige Israel auch nur im Entferntesten zu denken, aber was man, glaube ich, aus Gottes weiterer Geschichte mit ihrem Volk sagen kann, ist, dass man solche „historischen“ Aussagen nicht umstandslos in jede Zeit transportieren kann. Wer sich also an den Blutbildern stört, muss sie da lesen und verstehen, wo sie hingehören. Man kann Menschen nicht immer weiter quälen, doch, man kann, aber daraus folgt Übles. Sie lassen sich das vielleicht nicht gefallen und sie kennen vielleicht den Gott, der alleine tötet und lebendig macht. Sicher ist das nicht, selbst das historische Israel hatte Phasen, in denen es seinen Gott nicht oder nur schwer sah und selbst nicht recht entscheiden konnte, ob es aufwärts oder abwärts ging. Und Gottes Zusage, wie wir sie auch hier haben, so fest sie über die Jahrhunderte und Jahrtausende auch stand und steht, bedeutet nicht, dass es nicht auch extrem dunkle Zeiten gegeben hätte, die nicht einfach aus vorherigen Verfehlungen zu erklären wären. Gott geht das Leiden ihres Volkes mit und das Volk kann nicht schneller lernen als sein Gott. Wie das geht, wie das in Israel geht, weiß ich ohnehin nicht, das machen die alleine und seit langem, aber wie das bei uns geht, dem „neuen Volk Gottes“, das weiß ich noch weniger. So global, so voll von allen nur vorstellbaren Widersprüchen, Gehaltenes, Gelassenes – dahin! Wie soll das gehen wenn nicht so? Nur dort, wo alle Widersprüche sind, wo die ganze Kraft des Gegensatzes wirkt, kann die Bewegung gelernt werden, die einen Ausweg findet. Das Problem ist, dass unsere Kirchen das Problem bewusst so klein denken, dass es genau diesen ganzen Widerspruch ausblendet, nein, nicht ausblendet, sondern wirklich nicht sehen kann. Professor Oeyen war wirklich entsetzt, als ich sagte, die USA verübten im Irakkrieg Kriegsverbrechen und Völkerrechtsbrüche. Heute weiß jedes Kind, dass es genau so war. Die Kirche traut sich nicht, weil sie sich schon oft zu viel getraut hat? Und doch, der Weg geht nur durch dieses Gestammel durch, durch die Blutbilder, Rachefantasien und wirklichen Rachenahmen, durch die ökologischen, sozialen, kulturellen Zerstörungen, durch Misstrauen und Anfeindungen hindurch. Nein, ich rede natürlich nicht dem billigen „Querdenken“ das Wort, auch nicht der naiven Vorstellung, man könne mit Rechtsradikalen über eine emanzipatorische Gesellschaft reden. Aber sehr wohl habe ich die Idee, dass Emanzipation etwas sein könnte, das auch für Rechte einen Reiz entwickelt. Jedenfalls werden wir eine Perspektive gewinnen müssen, wie wir die große gesellschaftliche Mehrheit mitnehmen, sonst wird passieren, was „bei mir verborgen, in meinen Vorratskammern versiegelt bis zum Tag der Strafe und Vergeltung“ liegt (Vers 34) und alle Blutbilder wahr werden.